Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 12

Nachruf: Fürsprech Th. Meyer: 18. Juni 1927

Autor: Pfaehler, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unterdessen war die Zeit erheblich fortgeschritten und ein gemeinsames Mittagessen vereinigte die Delegierten im Schützensaale des Bürgerhauses.

Nach dem Bankett erfolgten noch verschies dene Mitteilungen und Anregungen. Sinige Zweigvereine berichteten über ihre erfolgreich durchgeführte Aktion zugunsten der Wassersbeschädigten der Schweiz. Herr Dr. Sutter, St. Gallen, machte auf eine Filmaufnahme aufmerksam der Katastrophe im Graubünsdischen und in Liechtenstein, die den Vereinen zu Zwecken von Sammelaktionen unentgeltzlich zu Verfügung stehe.

Aus den Verhandlungen der Direktion.

Am Tage nach der Präsidentenkonferenz trat die Direktion des Schweiz. Roten Kreuzes zu ihrer üblichen Herbststsung zusammen. Der Präsident, Oberst Bohnh, gab Aufschluß über die an der gestrigen Tagung gefaßte Kesolution betressend eventuellen Austritt des Schweiz. Koten Kreuzes aus der Liga. Ueber die Dunantaktion referierte der Zentralsekretär, Dr. Ischer. Herr Rauber, unterstüßt von einigen andern Direktionsmitgliedern, ersucht die Direktion, nochmals beim Bundesrate vorstellig zu werden behuss Bewilligung der Herausgabe einer Dunantmarke durch das Schweiz. Rote Kreuz im Mai 1928. Die vom Postdepartement angegebenen Gründe,

die zur Nichtbewilligung des frühern Gesuches angeführt wurden, können unmöglich als stichshaltig anerkannt werden. Einstimmig war die Direktion der Meinung, es sei ein ersneutes Gesuch an den Gesamtbundesrat absgehen zu lassen.

Die Budgets 1928 der Kotkreuzanstalten Lindenhof und Source werden genehmigt. Der Verwaltungskommission der Kotkreuzsanstalt für Krankenpflege, Lindenhof, in Vern, wurde die Vollmacht erteilt, die notwendigen Gelder zur Ablösung der Baukredite für die Errichtung der neuen geburtshilslichen Abteilung, sowie für Kenovation der Spitalgebäude auf dem Anleihenswege aufzunehmen.

*Gerne wurde einer Anregung der Teffiner Sektionen zugestimmt, der nächsten Delegierstenversammlung zu beantragen, auch einen Bertreter des Tessins in die Direktion zu wählen.

Unter Kolonnenfragen wurde mitgeteilt, daß die Kolonne Neuenburg auf 1. Januar wieder einen Kommandanten erhält in der Person von Herrn Lt. Mermoud. — Mit Bedauern gab der Direktionspräsident Kenntsnis von der auf 1. Januar eingereichten Demission des Herrn Oberst Kikli, Langenthal, als Kotkreuzchefarzt. Er verdankt dem Scheidenden die dem Koten Kreuze seit sechs Jahren geleisteten Dienste herzlich.

Fürlprech Ch. Meyer +

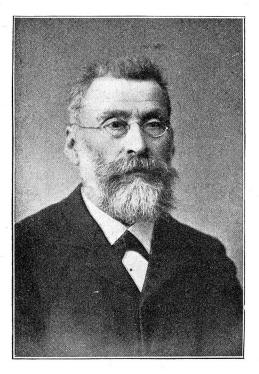
18. Juni 1927.

Am 18. Juni 1927 starb in Solothurn, im hohen Alter von 81 Jahren, Herr Fürsprech Theodor Meyer. Mit ihm ist einer unserer besten Bürger von uns gegangen, ein stiller, schlichter Mann, für den Pflichtersüllung selbstverständlich war, ein bescheisbener Charafter, der nicht an sich dachte, sondern vor allem an die Aufgabe, die er

im Leben und seinen Mitmenschen gegenüber zu erfüllen hatte. Theodor Meher wurde am 20. September 1846 als Sohn des Wirtes und Landwirtes Bernhard Meher in Dulliken geboren. Er besuchte die Primar= und Bezirksschule in Olten und war Ende der Sechzigerjahre Schüler des Gymnasiums in Solothurn. In der letzten Klasse mußte er

bie Schule verlassen, um sich zunächst die Mittel sür das spätere Studium zu versschaffen, denn sein Vater hatte ihn zum Theoslogen bestimmt und wollte für einen anderen Beruf nicht aufkommen. Theodor Meyer kämpste sich tapfer durch, war Sekretär in einem Bureau der Zentralbahn in Olten, besann dann 1873 seine Ausbildung als Bezirkslehrer in Zürich, ging aber später zur Tućrisprudenz über und studierte während fünf Semestern in München und Würzburg

Sein selbstloses Wesen vermied alles, was die Ausmerksamkeit auf sich zog. Wo aber der Verstorbene gewirkt hat, da wurde von ihm gute und zuverlässige Arbeit getan. Das wissen die Vereine, denen er seine Dienste und seine Ersahrung zur Versügung gestellt hatte: Männerchor, Cäcilienverein und Samariterverein Solothurn. Seine größte Hingabe galt aber dem schweizerischen Koten Kreuze Die humanitäre Grundidee dieser schönen Schöpfung fand in seinem Herzen einen hellen



Theodor Meyer.

die Rechte. Nach inzwischen bestandenen Maturitäts- und Fürsprecheregamen amtete er auf mehreren Richterämtern des Kantons Solothurn als Substitut, ebenso als Umts-schreibereisekretär und eröffnete ein Advokaturbureau, das er bis 1911 betrieb. Die Advokatur lag ihm wenig, so besorgte er denn hauptsächlich Notariatssachen und Berwaltungen; er erwarb sich in diesen Fragen eine allgemein anerkannte Sachkenntnis und wurde zum Vertrauensmann seiner Mitbürger in zahlreichen städtischen und kantonalen Uemtern.

Fürsprech Meyer trat politisch nicht hervor.

Wiberflang. Mit großer Hingabe widmete er unzählige Stunden seiner Arbeit der Sektion Solothun des Koten Kreuzes, deren Kassier er seit der Gründung bis zu seinem Tode war, und was Theodor Meyer während der Kriegsjahre geleistet hat, das können nur die ermessen, die ihn am Werke sahen. Keine Mühe war ihm zu groß, ja selbst während seines Krankenlagers opferte er viele Augenblicke, die er zur Kuhe benötigt hätte, seinen freiwillig aufgebürdeten Verpflichtungen. Seine unendliche Herzensgüte und Selbstlosigkeit, seine Bescheidenheit, die Verschämtheit, mit der er Gutes erwies, machten ihn zu einem

prächtigen und seltenen Menschen, an den man nicht zurückdenken kann, ohne sich klein zu fühlen. Und wenn er während seines langen, geduldig ertragenen Krankenlagers seinen Freunden von seiner Jugend und seinem Leben erzählte, das so reich war an Ents sagung und Pflichterfüllung, dann klang sein Ausspruch, der oft wiederkehrte, wie ein Credo: "Man soll keinem Menschen wissenlich weht tun oder ihn beleidigen, es ist schmerzlich, zu denken, daß man vielleicht weh tat und beleidigte, ohne es zu wissen."

Dr. A. Pfaehler, Solothurn.

Aus unsern Zweigvereinen.

Vom emmentalischen Roten Kreuz. Der öffentliche Vortrag, zu dem der Vorstand am Nachmittag des 13. Novembers in die "Sonne" in Rüegsauschachen geladen hatte, sowie die daran angeschlossene Abgeordnetenver= sammlung erfreuten sich beide eines recht auten Besuches und bewiesen, daß das Inter= esse an der Rottreuzsache in den verschiedenen Rreisen unserer Bevölkerung keineswegs er= loschen ist. Der Vortrag wurde durch zwei flotte Gefänge des "Männerchors Rüegsauschachen" würdig eingeleitet. Klar und mit sichern Strichen zeichnete unser Herr Dr. F. Ganquillet in seinem Referate über "Seuchen= bekämpfung" die verschiedenen Möglichkeiten ber Seuchenübertragung, die Art und Weise, wie man gegen die Infektion ankämpft, wie man sich zu schützen vermag, wie kompliziert aber die Wege oft sind, die die Kleinlebe= wesen einschlagen, um zu ihrem Ziele zu ge= langen, wie viel Mühe die Erforschung der Lebensverhältnisse der Mikroben und Urtiere dem Wiffenschafter deshalb bietet. Der Ald= junkt des Schweizerischen Gesundheitsamtes wußte viel Interessantes auch über die gesetlichen Vorschriften bei uns und in den verschiedenen Ländern zu melden, die gegen die Verheerungen durch Seuchen anzukämpfen sich bemühen. Zum Schlusse wurden einige Lichtbilder gezeigt, die das Wesen der Pocken illustrierten, leider aber nicht alle gleichwertig waren. Der Jahresbericht des Präsidenten leate dar, wie eifrig der Vorstand am Werke

war, daß er wiederum der Gemeindekrankenspflege in manchen Gemeinden die Wege gesöffnet hat, so daß bald keine mehr ohne Schwester ist. Es wurden Kurse aller Art unterstützt, Krankenmobilien-Magazine subspentioniert, die Frage der Ferienversorgung studiert. Dabei zeigte sich die Notwendigkeit einer noch viel engern Fühlung zwischen Kotem Kreuz und Samariterwesen.

Die Jahresrechnung ergibt das erfreuliche Bild des gesunden Haushalts. Nur muß die Mitgliederzahl noch beträchtlicher wachsen, wenn die vielen Aufgaben gelöst werden sollen, die uns zugewiesen werden. Zu intensiver Werbearbeit soll das "Henri Dunant-Jahr 1928" mit allem Nachdruck benützt werden.

Die Kinderabteilung hat mit ihren Beisträgen verschiedenen Jugendlichen geholsen. Ein chirurgischstuberkulöses Mädchen konnte seiner Familie zurückgegeben werden, zwei andern wurde der Aufenthalt in Erholungssitätten ermöglicht. Das emmentalische Kinders Kotkreuz ist unser Stolz, eine Errungenschaft die wir, bittern Erfahrungen zum Trotz, nicht mehr missen möchten. In ihr ruht ein gut Teil der Zukunst unserer Bestrebungen.

Sehr interessant waren, wie immer, die Berichte der Vertreter der angegliederten Samaritervereine über ihre Arbeit im letzten Jahr,
welche Rapporte nicht nur beweisen, daß,
sondern auch auf welche Art, gearbeitet wird.
Von ihnen gehen deshalb stets reiche und
mannigsache Anregungen aus. M.